

Vorwort

Die Frage nach dem Verhältnis der „Klagegedichte“, der „Psalmen“ oder „Konfessionen“ Jeremias zu den Liedern des Psalters und dem Buche Hiob, die sonst schon auf eine lange und wechselreiche Geschichte zurückblickte, hat vor wenigen Jahren in dem Waffengang zwischen CORNILL und SELLIN eine Rolle gespielt und seitdem durch die Beantwortung, die sie bei HÖLSCHER gefunden, von neuem die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. So bedarf es wohl keiner besonderen Rechtfertigung, wenn sie hier zum Gegenstand einer eigenen Untersuchung gemacht ist.

Zur Anlage der Arbeit seien mir ein paar Bemerkungen gestattet. Die Darstellung der Klagelieder im zweiten Kapitel ist nur so eingehend, als es mir das Verständnis und der Zusammenhang des Ganzen zu erfordern schienen. Eine abschließende Darstellung der Gattung kann erst geschrieben werden, wenn auch sämtliche dazugehörige Lieder außerhalb des Psalters bearbeitet sind. Ebenso wenig soll das dritte Kapitel einen nach allen Seiten hin vollständigen Kommentar zu den betreffenden Abschnitten des Jeremiabuches liefern. — Wenn endlich im selben Kapitel nur eine beschränkte Anzahl von Liedern als „Klagegedichte“ behandelt sind, so rechtfertigt sich dies dadurch, daß die Forschung gerade bei diesen Liedern eingesetzt hat und sich für dieselben auch schon besondere Bezeichnungen eingebürgert haben. Daß sie sich nicht grundsätzlich von allen andern Stücken des Jeremiabuches unterscheiden, sondern daß sie nur stärker und reiner gewisse Züge hervortreten lassen, die sich auch in andern Liedern finden, zeigt das vierte Kapitel.

Die einschlägige Literatur habe ich, soweit sie mir überhaupt zugänglich war, möglichst ausgiebig benützt. Für alle die Hilfe, die mir durch persönliche Freundlichkeit zuteil wurde, sei hier mein Dank ausgesprochen. Herr Professor P. JENSEN in Marburg hatte die Güte, den

Abschnitt über die assyrischen Psalmen durchzusehen. Herr Professor L. KÖHLER in Zürich stellte mir seine eingehenden Septuagintakenntnisse zur Verfügung. Herrn Professor K. BUDE in Marburg verdanke ich eine Reihe wertvoller Einzelbemerkungen und Berichtigungen. Am meisten Dank aber schulde ich Herrn Professor H. GUNDEL in Gießen, der mir seit Jahren durch seine Bücher und Vorlesungen, wie vor allem im persönlichen Verkehr reiche Anregung gegeben und mich auch bei dieser Arbeit vielfach mit seinem Rat unterstützt hat.
